

Bücher und Zeitschriften

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücher und Zeitschriften

Rezensionen Belletristik

Kühle Wüste – heisses Land der SamInnen

Ich mag dicke Bücher, Schmöker, Epen, Dramen, die mich in eine andere Welt versetzen. Karen-Susan Fessels neuestes Buch ist dick. Nach ihrem letzten – für mich enttäuschenden – Werk hat sie wieder zu ihrer alten Stärke gefunden. Auch wenn die Sprache manchmal holpert oder ins Kitschige abgleitet: Ihr neues Buch hat wieder Inhalt. Und was für einen! Eine Geschichte, die sich über fast 500 Seiten und etwa zehn Jahre hinzieht, ohne zu langweilen.

Verlust, Sehnsucht, Liebe (oder was dafür gehalten wird): Uma, ein «Hecht» der Berliner Szene ohne Lust auf eine feste Beziehung, trifft ausgerechnet in der Wüste Australiens auf ihre grosse Liebe. Doch über eine kurze, aber intensive sexuelle Begegnung hinaus will diese nichts von ihr wissen – oder tut zumindest so. Über Jahre lässt sie sie schmoren. Jahre, die unterbrochen werden von zwei heissen Wochenenden und einigen sprachlosen Telefonaten. Uma versucht zu vergessen. Doch trotz Beteuerungen – «das macht mir nichts» – leidet sie, ist unfähig, sich auf ihre reale Lebensgefährtin einzulassen. Nichtsdestotrotz versucht sie mit ihr zusammen ein Leben, eine Familie mit Kindern gar, aufzubauen. Doch der Willensakt scheitert, die Beziehung bricht auseinander, und Uma bricht auf in den Norden, um dort Jane, die grosse Liebe aus der Wüste Australiens, zu suchen. Jane ist Soziologin, untersucht soziale Beziehungen «unter extremen Bedingungen». Sie wurde als Junge in Lappland, wie das Gebiet der SamInnen von Fremden genannt wird, geboren und ist dort aufgewachsen. Ob ihre Lebensgeschichte, ihre Umwandlung zur Frau, Jane so attraktiv für Uma macht oder eher ihre Unerreichbarkeit, ob und wie beides zusam-

menhängt, darüber kann nur spekuliert werden. Transgender ist zwar ein Thema, doch eher indirekt durch eine Freundin, die Uma über Jane auf dem Laufenden hält und selber transsexuell ist.

Ein Buch für Extremistinnen und alle, die von der leidenschaftlichen, unerklärlichen Liebe träumen (und darüber hinwegsehen können, dass das Leben selten so schön aufgeht).

vg

Karen-Susan Fessel: Bis ich sie finde. (Quer-
verlag, Berlin 2002, 454 S., Fr. 37.–)

Das Powerbook

Seit 1993 der erste Roman von Jeanette Winterson auf Deutsch herauskam, sind sechs weitere Romane und ein Essayband erschienen. Im Jahr 2000 hat sie den ersten Erzählband «In dieser Welt und anderswo» vorgelegt, dem 2001 ein weiterer Roman folgte. Ein Roman allerdings, der hauptsächlich aus Erzählungen besteht, gerade dadurch aber sehr vielschichtig wird und sich sehr gut für mehrmaliges Lesen eignet.

«Das Powerbook» erzählt eine Liebesgeschichte, die in einem Chat begonnen hat und nun die Erzählerin dazu bringt, Geschichten über die Liebe in den virtuellen Raum zu werfen – bezeichnenderweise immer in der Nacht. «Immer wieder werfe ich Geschichten über Bord wie eine Flaschenpost, in der Hoffnung, dass du sie liest, in der Hoffnung, dass du antworten wirst.» Es sind Geschichten über bekannte und unbekannte Liebespaare und vor allem viele Gedanken über die Liebe selbst – ganz in der philosophischen Art von Jeanette Winterson. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt, dass es um eine Reise durch die neue virtuelle Kommunikationswelt geht. Alles beginnt mit «Datei öffnen» und führt dann u. a. über «neues Dokument» zu «suchen», «Papierkorb leeren», «beenden», «wirklich beenden», «Neustart» und zuletzt zu «speichern».

Es wird so auch nie ganz klar, wie real die Treffen der beiden Liebenden in Paris, auf Capri oder in London sind. «Ich benutze die Vergangenheit als Trojanisches Pferd, um mich der Beute zu nähern.» Winterson spielt mit dem Genre des Briefromans, verwebt darin Geschichte und Lebensrealitäten des 21. Jahrhunderts, und das Thema bleibt eben doch dasselbe: Liebe, ein Schatz, den es zu suchen gilt.

Übrigens beginnt das Buch mit einer wunderbaren Geschichte über den Transport eines Schatzes ...

Natalie Raeber

Jeanette Winterson: Das Powerbook. (Berlin
Verlag, Berlin 2001, 234 S., Fr. 34.30)

Cantando

Der erste Roman von Sonja Steinert liest sich ganz schön! Dass das erste Kapitel eigentlich das letzte ist und dass parallel zwei Geschichten erzählt werden, irritiert nur kurz: Ruth Siebert, eine Berliner Fotografin, findet im Nachlass ihrer vor kurzem verstorbenen Mutter einen Stapel alter Liebesbriefe. Die Suche nach deren Absender führt sie nach Frankreich, in die Auvergne – dies ist die eine Geschichte. Die andere spielt in Frankfurt. Jane Solms, eine Studentin der literaturwissenschaftlichen Fakultät, ist erfüllt von der Idee, über Grete Herzberg zu recherchieren, eine jüdische Exilatorin, die vor dem Krieg preisgekrönt war und dann in Vergessenheit geriet. Auch die Spuren dieser Autorin führen nach Frankreich ...

Dass gewisse Ereignisse in diesem Roman etwas sehr absehbar sind, stört kaum, da es sprachlich überzeugt und spannend geschrieben ist.

fa

Sonja Steinert: Cantando. (Krug und
Schauberg, Berlin 2002, 209 S., Fr. 35.90)

Sprungturm

In dem schön aufgemachten Buch be-
gegnet sich zwei spezielle Frauen. Hilke
ist eine Art selbst ernannte Hausmeis-
terin in einem aus zwei Wohntürmen
bestehenden Ghetto. Vor allem illegal
lebende Menschen haben dort eine Art
sicheres Zuhause eingerichtet, und Hil-
ke beschützt sie. Die spröde Frau trifft
auf Monika – Studentin, ein Landei, von
nix eine Ahnung. Zwischen den beiden
entwickelt sich eine Geschichte, in der
vieles möglich ist.

Manchmal erstaunt mich, in wie vielen
Lesbenbüchern die Protagonistinnen
keine Auseinandersetzung führen. Klar,
Literatur ist Fiktion. Die permanente In-
teraktion zwischen Menschen zu be-
schreiben ist vermutlich anstrengend
und langweilig, aber so der eine oder an-
dere Satz, wieso eine etwas tut, wäre
nett. Das Buch lohnt sich trotzdem. Les-
benliteratur in einem Kontext, ohne
gleich der Bekenntnisliteratur der Acht-
zigerjahre zu verfallen, davon gibt es zu
wenig. Zudem kann Sonja Ruf mit der
deutschen Sprache umgehen.

em

Sonja Ruf: Sprungturm. (Konkursbuchverlag,
Tübingen 2002, 158 S., Fr. 23.70)

Olympisches Feuer

Annika Bengtzon ist eine junge, auf-
strebende Journalistin. Als Leiterin der
Polizeiredaktion ist sie nicht nur den
Mobbingversuchen ihrer neidischen Re-
daktionskollegen ausgesetzt. Die Mutter
von zwei kleinen Kindern hat auch den
Stress, neben dem Beruf ihrer Familie
und ihrem Liebesleben gerecht zu wer-
den. Zuweilen wird sie der Leserin rich-
tiggehend unsympathisch mit ihren Aus-
fällen gegenüber MitarbeiterInnen oder
Familie.

In der Geschichte geht es um einen
Anschlag auf das Olympia-Stadion in
Stockholm. Darin wird die zerfetzte Lei-
che der obersten Chefin des schwe-
dischen Olympia-Komitees gefunden.
Einige Personen im Umfeld der Toten
hätten wahrlich ein Motiv, die erfolgrei-
che Frau in die Luft zu jagen. Sie wird als
verheiratete, ein glückliches Familienle-
ben demonstrierende Frau mit heimli-
cher Geliebten und als erbarmungslose
Chefin dargestellt. Annika sucht in die-
sem riesigen Puzzle nach den zusam-
menpassenden Teilen. Interessant auch
die Darstellung der lesbischen Business-
frau und die Ungläubigkeit der Journa-
listInnen, als sich herausstellt, dass die
Tote ein heimliches Leben als Lesbe ge-
führt hat. Spannend geschrieben und in
einen politischen Kontext gesetzt.

Der erste Band von Liza Marklund mit
Annika Bengtzon in der Hauptrolle ist
auch als Hörkassette erschienen. Judy
Winter liest: Wie sie all die unterschiedli-
chen Personen verkörpert und mit wel-
chen Nuancen sie stimmlich variiert –
Chapeau! Kein Lesbenthema, dafür eine
mitreissende Geschichte, politisch über-
zeugend, zu Gewalt und Abhängigkeit in
Beziehungen. Stellt die allzu vielen
schlechten Lesbenkrimis auf dem Markt
absolut in den Schatten.

em

Liza Marklund: Olympisches Feuer. (rororo
TB, Hamburg 2001, 399 S., Fr. 18.10)

Liza Marklund / Judy Winter (Sprecherin):
Studio 6. Tonbandkassetten. (Hoffmann und
Campe Verlag, Hamburg 2001, 410 Min., Fr.
58.40)

Rezensionen Sachbücher

Reise in die Mädchenarbeit

«Im Mädchentreff kann ich sein, wie ich
grad Lust habe, ohne von den Jungen
doof angemacht zu werden.» – Als Ab-
schluss ihrer Arbeit haben Annë Beer
und Priska Fritschi, zwei Leiterinnen des

im Sommer 2001 geschlossenen Mäd-
chentreffs Zürich, ein sehr schönes Buch
herausgegeben, das eindrücklich zeigt,
wie wichtig der Mädchentreff für Mäd-
chen und junge Frauen war und wie
notwendig feministische Mädchenarbeit
nach wie vor ist.

Beiträge zu einer Vielfalt von Themen,
ein originelles Layout mit Daumenkino
und viele Fotos von Besucherinnen des
Mädchentreffs laden zum Schmökern
ein. Für verschiedenste Bedürfnisse bie-
tet das Buch Interessantes: Es gibt einen
Einblick in die feministische Mädchen-
arbeit mit einheimischen und migrierten
Mädchen und zeigt die Bedeutung von
mädcheneigenen Räumen auf. Die Ge-
schichte des Mädchentreffs und seine
Erfahrungen mit dem «lieben Geld» und
der «leidigen Politik» werden darge-
stellt, ein Interview mit einer Grün-
dungsfrau reichert die Geschichte mit
spannenden Details an. Auch Mädchen
und junge Frauen kommen zu Wort. Sie
sagen ihre Meinung zum Mädchentreff,
beschreiben ihre Situation als Mädchen
und äussern sich zu Gewalt. Durch das
ganze Buch hindurch zieht sich als grafi-
sches Element die Fülle der Angebote
des Mädchentreffs. Es wird auch auf die
Situation von lesbischen und bisexuellen
Mädchen und jungen Frauen eingegan-
gen und beschrieben, wie im Mädchen-
treff mit dem Thema umgegangen wurde
und welche Entwicklung nötig war, um
die Idee einer Junglesbengruppe umzu-
setzen. Aus der Junglesbengruppe ist
ein Folgeprojekt entstanden – www.rainbowgirls.ch, das eine Homepage und E-
Mail-Beratung für lesbische und bisexu-
elle junge Frauen anbietet.

Katja Schurter

Annë Beer, Priska Fritschi: Elf Jahre Mäd-
chentreff Zürich. Eine Reise in die Mädchen-
arbeit. (Zürich 2002, 50 S., Fr. 20.–. Bestellad-
resse: Förderverein Mädchentreff Zürich,
Postfach 9356, 8036 Zürich. [maedchenarbeit@
hotmail.com](mailto:maedchenarbeit@hotmail.com))

Frauenfalle Psychiatrie

«Frauenfalle Psychiatrie» ist gemäss Verlag die vollkommen überarbeitete Version eines Buches, das vor 25 Jahren erschienen ist und damals im deutschsprachigen Raum einzigartig und revolutionär gewesen sein soll. Heute ist es – Überarbeitung hin oder her – nicht mehr revolutionär ... Streckenweise hatte ich das Gefühl, in einem Geschichtsbuch zur Frauenbewegung der 70er-Jahre zu lesen. Vielleicht bietet der theoretische Teil deshalb auch Anregungen: Die Sozialisation von Mädchen und Frauen in Familie, Schule und Gesellschaft hat sich zwar geändert, aber (leider) noch nicht so stark, dass die diesbezüglichen Aussagen nicht mehr zutreffend wären.

Was mir deutlich mehr Mühe macht, ist der esoterische Touch: Die Autorin arbeitet als Psychotherapeutin auch mit fragwürdigen Naturheilmitteln und Alternativmethoden, wie z. B. Aura-Arbeit. Solche Methoden, die wenig fass- und messbar sind, lassen ein freies Feld für Fantasien. Das ist nicht weiter schlimm, wenn sich gesunde Frauen damit befassen. Bei psychisch angeschlagenen Menschen halte ich solche Methoden aber für gefährlich.

Noch gefährlicher ist das Faible der Autorin für das pflanzliche Mittel Kava-Kava. Roswitha Burgard preist es mehrfach an. Davon, dass die Schulmedizin dringend von dem Mittel abrät, scheint sie noch nie etwas gehört zu haben: Bei Therapien mit Kava-Kava kommt es nämlich immer wieder zu schweren Leberschäden, die sogar Organtransplantationen nötig machen.

Im mittleren Teil werden weibliche Einzelschicksale erzählt, allerdings nur von Heterofrauen, die von ihren Männern psychisch fertig gemacht werden. Da alle Geschichten aus Deutschland stammen,

muss ich annehmen, dass dort die Psychiatrie noch sehr rückständig ist. Ich habe Erfahrung als Psychiaterin in der Schweiz und nie beobachtet, dass das Psychiatriepersonal derart frauenverachtend mit den Patientinnen umgegangen wäre. Ganz schlimm die Geschichte über «Paula», eine nahe Freundin der Autorin. Deren Hilflosigkeit in Bezug auf das Schicksal ihrer Freundin ist für eine Fachperson ziemlich erschreckend.

Insgesamt finde ich das Buch für Schweizerinnen und insbesondere für Lesben nicht lesenswert. Die ganze Theorie über Einweisungspraxis und Rechte der Patientinnen ist ausschliesslich auf Deutschland fokussiert. Die spezielle Problematik lesbischer Frauen in der Psychiatrie wird zudem vollständig ausgeklammert.

pfi

Roswitha Burgard: Frauenfalle Psychiatrie. Wie Frauen verrückt gemacht werden. (Orlanda Frauenverlag, Berlin 2002, 240 S., Fr. 27.80)

Hepatitis-Ratgeber

Diese Schrift entstand aufgrund eines Hepatitis-Forums auf dem Internetportal Gayforum. Nachdem die Beratungsseite geschlossen worden war, beschlossen die Rat gebenden ÄrztInnen, das angesammelte Informationsmaterial zu einem Buch zu verarbeiten. Entstanden ist ein leicht verständlicher, schnell zu lesender Text zu einer leider viel zu wenig bekannten, aber gefährlichen Krankheit: die durch Viren ausgelöste Hepatitis (Leberentzündung), die je nach Erreger mit einem Buchstaben von A bis G bezeichnet wird. Die besonders gefährlichen Formen (Hepatitis B und Hepatitis C) werden auch sexuell übertragen. Unbehandelte Personen haben ein grosses Risiko, später an einer Leberzirrhose oder an Leberkrebs zu erkranken. Gegen gewisse Formen kann man sich impfen, bei anderen hilft nur der vorbeugen-

de Schutz. Wer das rund hundert Seiten umfassende Werk gelesen hat, weiss wie sie sich selbst und andere schützen kann und wie gegebenenfalls behandelt werden muss. Für alle Interessierten absolut lesenswert.

pfi

Bader et al.: Der Hepatitis-Ratgeber (Quer-Verlag, Berlin 2001, 101 S., Fr. 19.80)

Liste neuer Bücher, Broschüren und Zeitschriften

Bei den Titeln, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenfigur bzw. -thematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat!

Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

Belletristik

Gutzschhahn, Uwe-Michael: Sommerliebe. (u. a. Erzählung von Carson McCullers), Reihe Hanser bei dtv 2002.

Heidebrecht, Brigitte (Hg.): Venus & Co. Frauen lieben Frauen. Verlag kleine Schritte 2002 (NA).

Martin, Sabine de: Die Himmelsdiebin. Spinnenverlag 2002 (Verlagsadresse: Assmannshäuserstr. 50, D-28199 Bremen, Fax: 0049/421/277 69 72).

Pressler, Mirjam: Für Isabel war es Liebe. Beltz & Gelberg 2002.

Rath, Claudia: Der Weltenbaum. Milena Verlag 2002.

Reinert, Detlev (Hg.): Die blaurote Luftmatratze. 15 Schriftsteller lassen sich treiben (u. a. Erzählung von Rita Mae Brown). List Taschenbuch 2002 (NA).



Lesbenorganisation Schweiz

Schwarztorstr. 22, Postfach 455
3000 Bern 14, Tel. 031/382 02 22
Fax 031/382 02 24, info@los.ch
www.los.ch

Wir setzen uns für die Rechte von Lesben ein und wehren uns gegen jede Art von Diskriminierung.

Werde Mitfrau...
...weil Politik auch Dein Leben bestimmt!

Getränke-Lieferungen:

Tel. 01 271 71 72

Fax 01 271 77 50



INTER Comestibles
Biere aus aller Welt



PUDDING PALACE FRAUEN KOCHEN FÜR FRAUEN

Dienstag–Freitag 12–14 Uhr
18–22 Uhr

Reservation 01 - 271 56 98

Frauzentrum
Mattengasse 27 8005 Zürich

CATERING-SERVICE
Wir kochen auch privat für 2 bis
200 Personen

Andy's Tierhüusli



Heimtierfutter und Zubehör
beim Helvetiaplatz

Molkenstrasse 17
CH-8004 Zürich
Telefon 01 240 33 20
Telefax 01 240 33 21

andys.tierhueuesli@bluewin.ch

Öffnungszeiten: Montag–Freitag von 10 bis 13.30 und 14.30 bis 18.30 Uhr
Samstag durchgehend von 10 bis 16 Uhr

SIMON'S OPTIK



Egon sagt:
Brillen mit Kränzli und Feuer
und Zerschmelz
sollen beim Kränzen, machen Egon kaputt
sagt Egon.

Obere Zäune 12 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24

Borsoi, Suter, Weck und Partner Steuern, Recht, Treuhand AG

Steuererklärungen / Steuerrecht
Buchhaltungen
Gründungen / Gesellschaftsrecht

Büro Sternen-Oerlikon:
Schaffhauserstrasse 352
8050 Zürich

Tel: 01/316 70 00
info@oe.bswp.ch



Wer hat mein
Velo geklaut?

Birmensdorferstr. 126
8003 Zürich
Tel. 01-463 13 03
www.velofix.ch

Schifferli, Dagmar: Verwandte Gefühle. k&s edition (Autorinnen Verlag Zürich und München) 2002.

Waters, Sarah: Die Muschelöffnerin. Daphne Verlag 2002.

Winterson, Jeanette: Verlangen. Berliner Taschenbuch 2002 (NA).

Sachbücher

Bublitz, Hannelore: Judith Butler zur Einführung. Junius 2002.

Bührmann, Traude (Hg.): Lesbisches Berlin. Die Stadtbegleiterin. Orlanda 2002 (NA).

Dünnebier, Anna; **Scheu**, Ursula: Die Rebellion ist eine Frau. Anita Augspurg und Lida G. Heymann. Das schillerndste Paar der Frauenbewegung. Sphinx bei Hugendubel 2002.

Günter, Andrea: Der Sternenhimmel in uns: Transzendenz und Geschlechterdifferenz. U. Helmer Verlag 2002.

Heinz, Kathrin; **Thiessen**, Barbara (Hg.): Feministische Forschung – Nachhaltige Einsprüche (Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung: Band 2). Leske + Budrich 2002.

Hildebrandt, Irma: Frauen, die Geschichte schrieben. 30 Porträts von Maria Sibylla Merian bis Sophie Scholl. (Bereits veröffentlichte Porträts in neuer Zusammenstellung). Diederichs 2002.

Kemp, Cornelia; **Witzgall**, Susanne (Hg.): Das zweite Gesicht – The Other Face. Metamorphosen des fotografischen Bildnisses (u. a. Fotografien von Hannah Höch). Dt./Engl. Prestel Verlag 2002.

Nusser, Tanja: Von und zu anderen Ufern. Ulrike Ottingers filmische Reiseerzählungen. Böhlau Verlag 2002.

Peter, Rita: Die grossen Frauen. 100 Lebensbilder. Pattloch 2001.

Pewny, Katharina: Ihre Welt bedeuten. Feminismus – Theater – Repräsentation. U. Helmer Verlag 2002.

Stegmüller, Achim: Die schönsten Liebeszenen im Film (u. a. aus «Aimée und Jaguar»). Gustav Kiepenheuer 2002.

Todd, Pamela: Die Welt von Bloomsbury. Auf den Spuren von Virginia Woolf und ihren Freunden. Fischer Taschenbuch Verlag 2002 (NA).

Trüper, Ursula: Leider war ich ein Mädchen. Über Käthe Kollwitz. Ed. Nautilus 2001.

Willems, Elvira (Hg.): Annemarie Schwarzenbach. Autorin – Reisende – Fotografin. (Dokumentation des Annemarie-Schwarzenbach-Symposiums in Sils/Engadin im Juni 1998). Centaurus Verlag 2001 (NA).

Krimis

Cornwell, Patricia: Die Hornisse. Goldmann Taschenbuch 2002 (NA).

Highsmith, Patricia: Der süsse Wahn. Diogenes 2002 (NA).

Lesben & Schwule

Bruns, Manfred; **Kemper**, Rainer: Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft (Deutsches Recht). «ARD-Ratgeber Recht» bei dtv-nomos 2002.

Eder, Franz X.: Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität. beck'sche reihe bei C.H. Beck 2002.

Lähnemann, Lela: Regenbogenfamilien. Wenn Eltern lesbisch, schwul, bi- oder transsexuell sind. Hg. von der Senatsverwaltung für Frauen, Jugend und Familie (Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen). Berlin 2002.

Roth, Sebastian: Traut Euch. Das Hochzeitsbuch für Schwule und Lesben (Rechtsteil nach deutschem Recht). Bastei Lübbe 2002.

Strunk, Marion (Hg.): Gender Game. (Konkursbuch 39). Konkursbuchverlag 2002.

*Franca dell'Avo
Verena Gassmann
Erika Mezger
Ursula Pfister
Regula Schnurrenberger
Patrizia Z'graggen*

Infos

Schweiz

5 Jahre FELS

Der Verein FELS, FreundInnen und Eltern von Lesben und Schwulen, hat am zweiten März sein fünfjähriges Jubiläum gefeiert. Die in FELS zusammengeschlossenen Eltern setzen sich für die Anliegen ihrer lesbischen Töchter und schwulen Söhne ein und möchten Lesben und Schwulen Mut machen, sich mit ihren Eltern ernsthaft auseinander zu setzen. Kontakt: www.fels-eltern.ch
(Quelle: LOS-Info 1/03)

Kantonale PartnerInnenschaftsgesetze

Parlamentarische Vorstösse für kantonale PartnerInnenschaftsgesetze sind nun auch in den Kantonen Aargau, Baselland, Luzern und Tessin eingereicht worden.
(Quelle: HAZ-Mailletter)

Postkarten

Vom Bildbeitrag von Marie-Anna Gneist in der letzten *die* gibt es Postkarten, wie wir sträflicherweise vergassen zu erwähnen. Die Sujets findet ihr auf diesen Info-Seiten. Bestellt werden können die Postkarten direkt bei der Fotografin: Marie-Anna Gneist, Tellstr. 4, 8004 Zürich, marieanna.gneist@bluewin.ch

Sport

Die Swiss Gay & Lesbian Sports haben eine neue Homepage: www.sgls.ch. Hier gibt es Informationen über lesbisch-schwulen Sport in der Schweiz und die Gay Games in Sidney im November 2002.

Woolf'n Wilde – the Gay and Lesbian Club

Swiss Re-MitarbeiterInnen haben den Club «Woolf'n Wilde» gegründet. Der Club will sich generell für die Gleichberechtigung und Integration von Lesben und Schwulen bei Swiss Re einsetzen. Interessierte melden sich bei Jacqueline Allemann, Tel. 01 285 62 78.
(Quelle: LOS-Info1/02)